

## **Jahresschluss-Gottesdienst m. A. am 31.12.2017 / Zinzendorfhaus**

### **Musik zum Eingang**

**Lied: Nun lasst uns gehen und treten (EG 58,1-3+7+11)**

### **Eröffnung**

***Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.***

Das war das biblische Wort für das nun zu Ende gehende Jahr, ein Vers aus dem Buch des Propheten Hesekiel. Im Rückblick betrachtet: Haben wir ein neues Herz bekommen, ein neues Herz für Gott, ein neues Herz für unseren Nächsten? Haben wir den neuen Geist gespürt, der verändernde Kraft hat? Was hat uns verändert, hat uns neue Impulse gegeben, hat uns wachsen lassen hin zu dem Menschen, den Gott vor Augen hat? Oder sind wir doch die Alten geblieben, unwillig und unfähig, uns verändern und erneuern zu lassen? Haben wir uns dem, was Gott an uns tun will, verschlossen?

Manches ist uns gelungen in diesem nun zu Ende gehenden Jahr, manches ist uns misslungen. Wir haben Gutes tun können, aber wir haben auch versagt, sind Gott und unseren Nächsten manches schuldig geblieben.

Wir leben davon, dass Gott uns nicht fallen lässt, dass er uns treu ist und mit uns geht vom alten bis zum neuen, durch die Zeiten unseres Lebens.

Und so sind wir nun zusammen in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

### **Bekanntmachungen**

**Psalm 1 (EG 702)**

### **Eingangsgebet**

Treuer Gott,  
gerade an der Schwelle vom alten zum neuen Jahr spüren wir, wie schnell die Zeit vergeht und mit ihr auch unsere Zeit. Aber wir möchten nicht vergehen wie Spreu, die der Wind verweht. Wir möchten nicht im Wind treiben, ohne Halt. Wir suchen einen Anker in der Zeit. Wir möchten lebendig bleiben und dass Gutes und Heilsames von uns ausgehe. Ja, wie ein Baum mit grünen Blättern und nahrhaften Früchten wollen wir sein, fest verwurzelt in der Erde. Lass uns verwurzelt bleiben in dir. Lass uns mit dir in Verbindung bleiben, auf dich achten, auf dich hören, dir folgen. Schenke uns das Wasser des Lebens. Amen

**Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (0209,1-4)**

**Lesung: Jesaja 55,1-3**

**Heidelberger Katechismus: Frage 1**

### **Glaubensbekenntnis**

**Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324,1-4+8)**

## **Predigt über Offenbarung 21,6 (Jahreslosung 2018)**

### ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

So steht es auf dem Lesezeichen, dass Sie am Eingang bekommen haben. Das biblische Wort für das neue Jahr, das vor uns liegt, die Jahreslosung 2018.

Es gibt seit einiger Zeit Aktienfonds, die solche Firmen beinhalten, die bei der Trinkwasserversorgung eine große Rolle spielen. Manch einer investiert gerade in solche Firmen, weil er darauf spekuliert, dass sauberes Trinkwasser immer kostbarer und damit teurer wird und damit auch die Firmen boomen, die helfen sauberes Trinkwasser bereitzustellen. .

*Zu 71 Prozent ist die Erde mit Wasser bedeckt. Insgesamt gibt es 1 380 000 000 Kubikkilometer auf unserem Planeten. Doch nach Abzug von Salzwasser (97,5 Prozent), Schnee und dem Eis der Pole bleiben davon gerade einmal 0,5 Prozent nutzbares Süßwasser. Und nur 0,007 Prozent sind laut UNO direkt als Trinkwasser geeignet. Ein Rohstoff wie Öl, Weizen oder Holz ist Wasser trotzdem nicht: Wasser hat keinen Weltmarktpreis und kann nicht direkt gehandelt werden. Dennoch – oder gerade deshalb – ist Wasser auch für Finanzinvestoren interessant. Die vorhandene Wassermenge bleibt im Prinzip stets gleich, muss aber auf immer mehr Menschen verteilt werden. Nach Schätzungen der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wird sich der Wasserverbrauch zwischen 2000 und 2050 mehr als verdoppeln. Die Analysten der Schweizer Fondsgesellschaft Robeco SAM glauben, dass bereits 2030 „der Wasserbedarf um 40 Prozent höher sein wird als das Angebot“. 3000 Kubikkilometer Süßwasser pro Jahr könnten dann fehlen. Reinigung, Aufbereitung, effektive Verteilung, sparsame Nutzung und Erschließung neuer Wasserquellen wie der salzhaltigen Ozeane werden immer wichtiger und erfordern immer höhere Investitionen. Die Anlageexperten von Goldman Sachs meinen: Die Wasserbranche stehe vor starkem Wachstum und werde von gegenwärtig 500 Milliarden Dollar bis 2020 auf etwa zwei Billionen Dollar wachsen.*

Nicht genug Wasser treibt den Wasserpreis nach oben. So funktioniert unsere Wirtschaft. Was knapp ist, das ist kostbar und teuer. Wir in Mitteleuropa sind da in einer vorteilhaften Lage, weil wir klimatisch begünstigt sind. Aber ich kann mich noch an ein Jahr in die 70ern erinnern, wo wir einer langen Trockenperiode zum Bewässern unseres Gartens kein Leitungswasser benutzen durften und auch das Autowaschen verboten war. Wir haben Brauchwasser per Handkarren und Jauchefass mühsam aus dem kleinen Bach in unserem Dorf holen müssen. Aber das war eine Ausnahmesituation, normalerweise haben wir Wasser in Hülle und Fülle und gehen auch entsprechend sorglos und wenig spendend damit um. Wir können auch unbedenklich das Wasser aus der Leitung trinken, müssen es nicht erst abkochen wie es in vielen Gegenden dieser Erde notwendig ist. Und der Wasserpreis ist bei uns nicht allzu hoch. Wir brauchen uns keine Gedanken machen, wir haben nicht nur Wasser genug zu trinken, sondern alle möglichen Getränke, für die Wasser die Basis ist, Bier genauso wie Tee, Kaffee so wie Cola. Wenn wir Durst haben, gehen wir an den Kühlschrank oder in den Keller und holen uns das, was wir wollen. Und daher ist uns auch nicht mehr so bewusst, wie dringend unser Körper darauf angewiesen ist, dass wir genug trinken. „Du musst mehr trinken!“, bekommen oft Ältere zu hören. Am besten 2-3 Liter am Tag, empfehlen die Ärzte. Wenn wir nicht genug trinken, sinkt der Blutdruck, die Nieren werden nicht gespült. Wir können etwa 6 Wochen ohne zu essen überleben, aber nur 6 Tage ohne zu trinken. Letztens beim Iron Man auf Hawaii, bei dem berühmtesten Triathlonwettkampf, sah man es wieder, wie den Marathon laufenden Athleten unterwegs an den Verpflegungsstellen Wasserflaschen gereicht wurden. Manche verpassten die Flasche und mussten die nächsten Kilometer ohne Wasserreserven absolvieren. Das kann dazu führen, dass der Sportler aus dem Wettkampf aussteigen muss, weil es einfach nicht mehr geht. Einfaches Wasser, schön kühl, kann

unglaublich erfrischend sein, wenn wir körperlich viel leisten müssen, vor allem, wenn es sehr warm ist. Ein Schluck Wasser kann die Lebensgeister wecken.

### ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Im Neuen Testament wird uns von der Begegnung Jesu mit einer samaritanischen Frau erzählt. Der Ort, wo sie aufeinander treffen ist ein Brunnen in der Nähe des Dorfes Sychar. Jesus sitzt um die Mittagszeit dort am Brunnen und ruht sich aus, als jene Frau kommt, um Wasser zu holen. Sie kommen ins Gespräch, und Jesus bietet der Frau an, ihr lebendiges Wasser zu geben. Sie versteht zunächst nicht, was er meint. Es stellt sich heraus, dass die Frau einen ganz besonderen Durst hat, Männerdurst. Etliche Männer hat sie schon gehabt. Mit keinem ist sie auf Dauer glücklich geworden. Und jetzt lebt sie einfach ohne Trauschein mit einem Mann zusammen. Eine Frau, die nicht genug kriegen kann!, so dürften die Leute im Dorf über sie gedacht haben. Eine, die den Hals nicht voll kriegen kann. Eine sexsüchtige Schlampe. So ähnlich würden wir wohl auch über so eine Frau oder so einen Mann denken. Aber aus dem, was Jesus sagt, klingt auch nicht der Hauch einer moralischen Verurteilung dieser Frau an. Er sieht nicht bloß, was vor Augen ist, er sieht wirklich das Herz an und sieht, wonach diese Frau wirklich dürstet, wonach sie sich sehnt und wovon sie nicht genug bekommen kann. Hinter ihrem Männerdurst verbirgt sich für ihn ganz offensichtlich der Durst nach Glück, nach Liebe, einfach geliebt zu werden um ihrer selbst willen, angenommen zu sein mit ihren Schokoladenseiten, aber auch mit ihren Ecken und Kanten. Eine Sehnsucht, die wohl jeder von uns kennt.

### ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Ich habe gerade ein Buch eines Mannes gelesen, der mit seiner Familie, Frau und zwei Kindern, es gewagt hat, für ein Jahr völlig aus dem gewohnten Leben auszusteigen. Sie verkauften ihr Haus, lagerten das ein, was sie behalten wollten, verkauften ihr Ingenieurbüro an die Mitarbeitenden, kauften eine Segelyacht und segelten los – von Schweden über Norwegen, Schottland, Nordspanien, Kanaren. Und dann entschlossen sie sich über den Atlantik in die Karibik zu segeln. Warum das alles? Ich zitiere aus dem Buch:

*Wir hatten ja so viele vermeintlich wichtigere Dinge zu tun als ... über die Länge, den Inhalt oder die Qualität unseres Lebens nachzutrübeln. Wir waren voll ausgelastet und für eine Abweichung, geschweige denn einen Ausstieg viel zu beschäftigt. Also konzentrierten wir uns weiter auf unsere Berufstätigkeit, sorgten für unsere Kinder, chauffierten sie zu ihren unzähligen Aktivitäten und wieder nach Hause und versuchten, konstant unser Tempo zu halten, um die vielfältigen Anforderungen des Alltags bewältigen zu können. Dabei verloren wir immer öfter den Blick für das Wesentliche...*

*Im Vergleich zur früheren Befriedigung verursachte uns der ständige Alltagskampf nun jedoch zunehmend weniger Glücksgefühle. Zudem schienen auch unsere weiteren Aussichten wenig verlockend zu sein: wir versuchten uns vorzustellen, welche Überraschungen unser Schicksal noch bereithalten könnte. Oder war das schon alles gewesen? Hatten wir auf halber Strecke schon alles kennengelernt, und würde es uns im besten Fall einfach immer so ähnlich weitergehen? Solche Fragen plagten uns, als wir zu träumen begannen und von einem Leben mit mehr Sinn, Tiefgang und Glück zu fantasieren...*

*Die Menschen um mich herum und auch ich selbst arbeiteten alle sehr hart an dem, was man Karriere nennt. Für mich hatte diese operative Hektik und das unaufhörliche Streben nach „mehr“ zunehmend etwas mit dem pausenlosen Lauf in einem Hamsterrad gemein. Alle streben wir nach Komfort und Reichtum. Dabei wurde die Zeit für uns selbst, für die Familie, für die Freunde, zu einem seltenen Luxusgut. Aber Genuss braucht Zeit, die wir kaum noch dafür zur Verfügung hatten. Wir schienen das Leben aus Gewohnheit zu leben. Effiziente Routine beherrschte unseren Alltag – Gelegenheit zum Müßiggang gab es kaum noch. Wollte ich wirklich*

*so den Rest meiner Tage verbringen? Wo waren meine Glücksgefühle geblieben? Das Leben vergeht so schnell, sollte ich da nicht etwas langsamer gehen?*

***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Je öfter ich die Jahreslosung 2018 lese, desto mehr höre ich sie als Frage: Wonach dürstest du? Wonach sehnst du dich? Was brauchst du, damit du glücklich und zufrieden bist? Nach welchen Durstlöschern greifst du in aller Regel? Geben sie dir, was du brauchst? Oder nehmen sie dir auch etwas, etwas, was möglicherweise auch ganz wichtig ist? Was kosten sie dich, diese Durstlöcher? Was opferst du für sie?

***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

„Umsonst“? Ein Durstlöcher, der nichts kostet? Wie heißt es so schön: Was nix kostet, das ist auch nix. Vieles von dem, was uns angeboten wird, um unseren Durst zu löschen, kostet Geld. Wir sollen kaufen, konsumieren, um uns besser zu fühlen, um glücklicher zu sein. So jedenfalls verspricht es die Werbung. Es gibt eine Portion Lebensglück zu kaufen. Und tatsächlich, vieles von dem, was zu unserer Lebensqualität beiträgt, kostet Geld. Unsere Wohnungseinrichtung kostet Geld, ab und zu essen gehen, kostet Geld, Urlaub machen kostet Geld, Hobbies kosten Geld. Und auch die Familie, die zu diesem einjährigen Segelabenteuer aufgebrochen ist, brauchte dafür Geld, hat dafür ihr Haus verkauft. Aber was ist mit dem, der sich nichts oder nur wenig leisten kann? Stimmt die Rechnung arm = unglücklich? Und warum gibt es dann Menschen, die sehr viel Geld haben, sich alles leisten können, und doch kreuzunglücklich sind, vielleicht sogar keinen Sinn in ihrem Leben sehen? Jesus hat mal die provozierende Frage gestellt: „Was würde es einem Menschen nutzen, wenn er die ganze Welt gewinnen, also sich kaufen könnte, und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ Man kann ein volles Bankkonto haben und dennoch ein armer Mensch sein. Lebensqualität lässt sich möglicherweise mit Geld kaufen. Aber macht das, was ich kaufen kann, was ich mir leisten kann, wirklich glücklicher? Und gerate ich nicht in einen Zwang, immer mehr haben zu wollen, immer mehr Glück einkaufen zu wollen? Meine Mutter brauchte überhaupt keinen Urlaub, um glücklich zu sein. Sie saß lieber am Fenster, guckte ins Dorf, und freute sich ihres Lebens. Und es kostete sie nichts. Zeit, mit den Kindern oder den Enkelkindern zu verbringen, kann glücklich machen, und kostet keinen Cent. Es gibt ganz vieles, was nicht nur unsere Lebensqualität erhöht, sondern uns sogar zufrieden oder gar glücklich macht, was gar nichts kostet.

***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Nein, Gott gibt uns nicht einfach das, was wir wollen, was wir meinen, für unser Lebensglück nötig zu haben. Jesus hat die samaritanische Frau am Brunnen bei Sychar nicht geheiratet. Aber er konnte ihr offensichtlich etwas geben, durch das sie nicht mehr dem Glück hinterherjagen musste. Gott erfüllt nicht alle unsere Lebenswünsche, vielleicht sogar noch nicht einmal die wenigsten. Er spendiert uns keinen Millionengewinn, von dem wir vielleicht den Rest unseres Lebens in der Südsee verbringen könnten. Er stoppt auch nicht unseren Alterungsprozess, bei dem unsere Kräfte allmählich abnehmen. Selten heilt er unsere Krankheiten, die uns zu schaffen machen. Er löst auch nur in den seltensten Fällen unsere Probleme, schon gar nicht so, wie wir es gerne hätten. Das wird auch im neuen Jahr vermutlich so sein.

Was also ist es, das er uns geben will, dieses lebendige Wasser?

Als ich mir die verschiedenen Bildmotive für die Jahreslosung 2018 ansah, sprach mich das Motiv, das Sie jetzt als Lesezeichen in Händen halten, sofort an. Es unterschied sich von allen

anderen. Unter Wasser ist ein Kreuz in leuchtendem Gold zu sehen, wie ein Schatz im Wasser. Das Wasser des Lebens, das uns angeboten wird, hat es also mit diesem Kreuz zu tun. Es ist das Kostbarste, was Gott uns geben kann. Wofür steht es, wofür steht dieses Kreuz? Doch für die Liebe Gottes zu uns. Wir sind gewollt und geliebt, vorbehaltlos und bedingungslos. Ich glaube, dass das immer noch der entscheidende Faktor dafür ist, dass wir uns und unser Leben selbst lieben und bejahen können, auch wenn es Dinge gibt, die schief laufen, auch wenn unser Leben nicht so viele Möglichkeiten hat, auch wenn es etwas gibt, was uns fehlt. Das zu wissen, dass da einer ist, für den ich ganz wertvoll bin, der mich nie und nimmer fallen lässt, der immer für mich da ist, auch wenn ich Fehler mache, auch wenn ich ihn bisweilen auch links liegen lasse, der sich seine Liebe so viel hat kosten lassen, das zu wissen und zwar tief im Herzen zu wissen, das ist lebendiges Wasser für meine Seele, für mein Leben. Das gibt so ein tiefes Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit, dass ich dankbar sein kann für alles, was zu meiner Lebensqualität beiträgt, es als ein Geschenk annehmen kann, das Gott mir gibt, ohne einer Gier zu verfallen, die mich immer hungriger und durstiger werden lässt. René Descartes hat einmal gesagt: „Ich denke, ich habe ein Bewusstsein, also bin ich.“ Manchmal habe ich das Gefühl, dass heutzutage Menschen nur dann spüren, dass sie leben, wenn sie aktiv sind, wenn sie das machen können und das auch noch und das noch erleben können. Wir leben in so einer Erlebniswelt. Möglichst viel erleben, möglichst viel unternehmen, das ist Leben. Für andere ist Leben möglichst tätig zu sein, zu arbeiten, unentbehrlich zu sein. Wer rastet, der rostet. Ich glaube nicht, dass Gott etwas gegen Arbeit hat, nichts gegen Engagement und Fleiß, aber daraus sein Selbstwertgefühl zu ziehen, ist gefährlich. Denn was ist, wenn du die Leistung nicht mehr bringen kannst, wenn du einen Burn out hast oder eine Krankheit, einen Unfall, etwas, was dich mit einem Mal schachmatt setzt und du gar nichts mehr machen kannst?

Was ist, wenn die Quellen versiegen, die dir das Gefühl gegeben haben, dass du lebst, aus denen du deine Selbstbestätigung und Selbstachtung bezogen hast? Was ist, wenn deine Quellen versiegen?

### ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Unsere Quellen können versiegen. Ich denke da an die wunderbare Geschichte von der Hochzeit zu Kana. Maria ist bei dieser Hochzeit dabei. Und auch Jesus und seine Jünger sind eingeladen, feiern mit. Maria bemerkt es zuerst: Der Wein geht zur Neige. Eine Katastrophe für das Brautpaar oder seine Eltern. Die Hochzeitsfeier wird zu Ende sein. Wenn es nichts mehr zu trinken gibt, gehen die Leute nach Hause. Und Jahrzehnte später noch wird man im Dorf von dieser Blamage erzählen.

Jesus sorgt dann dafür, dass das Fest weitergeht, indem er das Wasser in großen Gefäßen in Wein verwandelt. Was soll diese Geschichte. Ich binde sie oft bei Trauungen ein. Denn sie sagt: Ja, unsere Quellen können versiegen, unsere Vorräte können sich aufbrauchen. Es kann sein, dass wir plötzlich merken: Unser Vorrat an Lebensfreude, unser Vorrat an Vertrauen, ja auch unser Vorrat an Liebe ist aufgebraucht. Da ist ja gar nicht mehr viel vorhanden oder es ist sogar gar nichts mehr da. Gut, wenn man den kennt, der die Quelle des Lebens ist, wenn man den dabei hat im Leben, wenn man sozusagen an der Quelle sitzt. Dafür muss man nicht erst völlig auf dem Trockenen sitzen. Dafür müssen nicht alle Krüge leer sein. Wir tanken unser Auto nicht erst dann, wenn kein Tropfen mehr im Tank ist. Wir laden unser Handy in aller Regel nicht erst dann auf, wenn der Akku bei 0% angekommen ist. Ein Arzt sagte mir mal, ich sollte immer wieder im Alltag mir ein bisschen Zeit zum Entspannen nehmen, kleine Auszeiten, kurze Aufenthalte an der Quelle, um aufzutanken. Es wäre ein Fehler, bloß auf kürzere oder längere Urlaubsreisen zu setzen. Die bringen manchmal sogar noch Stress mit sich und bringen nicht die Erholung, die lange anhält. Besser diese kleinen Oasen im Alltag. Gilt das vielleicht auch für die Begegnung mit dem, der für uns Wasser des Lebens bereit hält? Viele suchen ihn erst, wenn es wie bei der Hochzeit zu Kana eng wird. „Not lehrt beten!“ Da ist

er gut, wenn's hart auf hart kommt, in den Grenzsituationen des Lebens. Oder man sucht die Nähe zu ihm an besonderen Tagen. Gerade war Weihnachten, und viele Menschen sind zu den Gottesdiensten gekommen, von denen die meisten erst nächstes Jahr wiederkommen. Gott im täglichen Leben zu suchen, kommt ihnen eher nicht in den Sinn. Einmal im Jahr sollte doch genügen, um den Krug, auf dem „spirituelles Erleben“ steht, wieder aufzufüllen. Warum so lange warten? Die Quelle des Lebens sprudelt nicht nur zur Weihnachtszeit und nicht nur dann, wenn ich das Bedürfnis mal habe, sie sprudelt jeden Tag, immer frisches Wasser, Wasser des Lebens, um unseren Lebensdurst zu stillen und das völlig gratis. Was nix kostet, kann doch was sein.

***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

### **Lied: Quelle des Lebens (Liedblatt)**

#### Abendmahl

Auf dem Weg durch die Wüste Sinai hat Gott sein Volk Israel immer wieder auf wunderbare Weise mit Wasser versorgt. Bevor sie in Ägypten aufgebrochen waren auf den langen Weg durch die Wüste ins Gelobte Land, da aßen sie erstmals das Mahl, das sie auch später immer wieder der Freiheit gewiss machen sollte, die Gott ihnen geschenkt hatte. Bis heute feiern Juden dieses Pessach – Fest. Es erinnert auf seine Weise daran, dass bei Gott nichts unmöglich ist, so wie er den Pharao zwang, die hebräischen Sklaven ziehen zu lassen. Bevor Jesus den Weg ans Kreuz ging, feierte er dieses Mahl auch mit seinen Jüngern. Sein Tod, wusste er, würde sie alle in eine schwere Krise stürzen, weil der Tod alle Hoffnungen raubt. Aber dann sollten sie erfahren und es in seinem Mahl immer wieder feiernd vergegenwärtigen, dass für Gott alle Dinge möglich sind, dass Gott sogar den Tod überwindet.

Und so dürfen wir auch heute, am letzten Tag des Jahres dieses Mahl feiern und uns im Vertrauen darauf stärken lassen, dass bei Gott alle Dinge möglich sind.

Und so gedenken wir heute unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihn seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis!“

### **Lied: Herr, füll mich neu (056,1-4)**

Kaum ein Tag ohne Fehler, Gott.

Kein Tag ohne Schuld.

Wir wollen unbeschwert das neue Jahr betreten.

Darum nennen wir dir in der Stille, was uns belastet.

#### *Stille*

In deiner Nähe, Gott, geht uns das Herz auf.

Wir können uns ehrlich ansehen.

Darum bitten wir dich: Vergib uns unsere Schuld.

Wende du zum Segen, was wir verdorben haben.

Und was wir tun konnten, lass wachsen, blühen und gedeihen. Amen

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!  
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!  
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Austeilung

Jesus Christus spricht: ***Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.***

Mit dem Psalmbeter bekennen wir: ***Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.***

Gott sagt: ***Ich will Wasserbäche auf den Höhen öffnen und Quellen inmitten der Täler und will die Wüste zu Wasserstellen machen und das dürre Land zu Wasserquellen.***

Jesus Christus lädt uns ein: ***Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.***

Dankgebet

Herr Jesus Christus,  
wir waren Gäste an deinem Tisch; das Brot des Lebens haben wir geteilt, den Kelch des Heils haben wir geschmeckt. Wir danken dir.  
So lass uns gestärkt in das neue Jahr gehen.  
Sei du mit uns auf allen unseren Wegen und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.  
Amen

**Lied: Alle meine Quellen entspringen in dir (Liedblatt)**

**Amtshandlungen:**

**+ Erika Schmidt, früher Am Buxbaum 18, 87 Jahre**

Herr, vor dir gedenken wir unseres früheren Gemeindeglieds Erika Schmidt. Wir haben sie dir anvertraut, weil du die Quelle des Lebens bist. Wir bitten dich für alle, die um sie trauern, dass sie in dir auch die Quelle des Trostes finden und die Quelle der Kraft, dass sie in der Gewissheit ihren Weg weitergehen können, dass unsere Wege bei dir ihr Ziel finden. Amen

**Fürbitten (Ich will geben ganz umsonst / Liedblatt) / Gebet des Herrn / Segen**

Das Jahr geht zu Ende.

Wir schauen zurück.  
Wir erinnern uns an das Schwere  
und bedenken es vor dir.

*Stille*

Guter Gott,  
wir mussten Lasten tragen,  
wir haben uns gesorgt,  
wir hatten Angst,

wir hatten Schmerzen,  
wir haben Menschen, die uns lieb sind, verloren.  
Wir haben an manchen Tagen gespürt,  
wie du da warst.  
An anderen Tagen haben wir dich vermisst.  
Am Ende des alten Jahres bitten wir dich:  
nimm das Schwere von uns  
und verwandele es in Segen für das neue Jahr.  
***Du sagst: Ich will geben ganz umsonst...***

Wir bedenken vor dir,  
wo wir schuldig wurden.

*Stille*

Guter Gott,  
vergib uns und  
lass uns denen vergeben, die an uns schuldig wurden.  
Am Ende des Jahres bitten wir dich:  
Verwandele das Böse in Gutes und  
schenk uns für das neue Jahr Versöhnung.  
***Du sagst: Ich will geben ganz umsonst...***

Wir blicken auf die Veränderungen und Herausforderungen dieses Jahres,  
Wir bedenken vor dir den Weg,  
den wir in unserem Land und in deiner Kirche gegangen sind.

*Stille*

Guter Gott,  
wir haben erlebt, welche Macht der Hass hat,  
wir haben uns um die Menschen gesorgt, die unter Folter und Gewalt leiden,  
wir sind der schlechten Nachrichten müde geworden.  
Aber wir haben auch dein Evangelium gefeiert,  
wir haben uns vergewissert, dass du uns befreist,  
dass du uns Gemeinschaft schenkst und willst,  
dass wir alle eins seien.  
Am Ende des Jahres bitten wir dich.  
Gib uns Mut für das neue Jahr,  
damit die Freiheit durch das Evangelium weiter in uns und durch uns wirkt.  
Verbanne den Hass aus den Herzen der Menschen  
und schaffe Frieden für das neue Jahr.  
***Du sagst: Ich will geben ganz umsonst...***

Wir erinnern uns an die Freuden dieses Jahres  
und bedenken sie vor dir.

*Stille*

Guter Gott,  
wir haben uns gefreut,  
wir haben Glück gesehen und  
selbst das Glück gespürt,  
Kinder wurden geboren,  
wir haben die Schönheit deiner Schöpfung erlebt,  
wir sind genesen und haben Hilfe erfahren,  
du hast uns Menschen geschickt und  
hast uns selbst zu unseren Nächsten gesandt.



Am Ende des Jahres bitten wir dich:  
teile unsere Freude und  
lass sie im neuen Jahr zum Segen für andere werden.  
Wir rufen zu dir:

***Du sagst: Ich will geben ganz umsonst...***

Guter, ewiger Gott,  
deine Gegenwart ist uns in diesem Jahr voran gegangen.  
Dein Segen war mit uns.  
Bleib uns nahe im neuen Jahr  
durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn und Bruder,  
durch den wir zu dir rufen:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

**Lied: Von guten Mächten (EG 652,1+2+5+6)**

**Musik zum Ausgang**